



Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsverein Lorsch

Lorsch, 2006-12-21

Pressemitteilung

Haushalt 2007

Rede vom Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Frister

Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine Damen und Herren,

regelmäßig in der Vorweihnachtszeit und zum anstehenden Jahreswechsel steht für uns hier in der Stadtverordnetenversammlung Lorsch der Haushalt des kommenden Jahres zur Beratung an. Ebenso regelmäßig stellt sich nach getaner Arbeit bei allen Beteiligten ein Aufatmen ein, wenn die Haushaltssatzung und damit auch der Haushaltsplan beschlossen sind. Der Magistrat und mit ihm die Verwaltung kann dann mit dieser Arbeitsgrundlage in das neue Jahr gehen. Die gesetzliche Grundlage für das kommunalpolitische Handeln ist geschaffen.

Insofern erfährt diese Stadtverordnetensitzung, wie in jedem Jahr aufs Neue, eine besondere Bedeutung.

Die Bevölkerung in unserem Land hat eine Zeit hinter sich, die keineswegs geprägt war von einem wirtschaftlichen Aufschwung. Im Gegenteil, unser Gemeinwesen und jeder Einzelnen von uns – von Ausnahmen abgesehen – musste und wird weiterhin Einschränkungen hinnehmen müssen. Die Einkommen stiegen nicht mehr so wie gewohnt sondern stagnierten, im Gegenzug dazu erhöhten sich ständig die Ausgaben der Lebenshaltung. Mit einher machte sich eine pessimistische Grundstimmung in unserem Lande breit, die sicherlich auch eine Sogwirkung in die falsche Richtung mit sich brachte.

Die nun in mehrjähriger Folge eingebrachten unausgeglichenen Entwürfe des Haushaltsplanes waren u. a. ein Spiegelbild dieser Entwicklung. Sie entsprachen sicher nicht den Wunschvorstellungen der Verfasser. So ist es durchaus nachvollziehbar, wenn der Bürgermeister in seiner Haushaltsrede wenig Anlass zur Freude bekunden konnte. Wird doch der kommunale Handlungsspielraum immer mehr eingeengt. Uns ist die Gratwanderung zwischen notwendigen Sparmaßnahmen einerseits und ebenso notwendiger Weiterentwicklung andererseits durchaus bewusst.

../2

Zusätzlich kommt noch die immer wieder feststellbare Umverteilung von kostenintensiven Aufgaben von Bund, Land und insbesondere Kreis auf die Kommunen zu, wobei der hierzu erforderliche finanzielle Ausgleich ausbleibt.

Will sagen: Der Griff von oben in unsere Kassen reduziert unsere reguläre Verfügungsmasse ganz erheblich.

Deshalb wiederhole ich hier meine an anderer Stelle bereits gemachte Aussage, dass es ehrlicher ist, den Haushaltsentwurf möglichst realistisch aufzustellen – wenn diese Begriffe in dem Zusammenhang gestattet sind – und nicht einen hochgerechneten Schönwetterhaushalt zu präsentieren. Das wäre Augenwischerei und würde Bund, Land und Kreis zu noch mehr Begehrlichkeiten ermuntern.

Die vergangenen Haushalte bis einschließlich 2005 sind ausgeglichen abgerechnet worden. Darüber können wir alle zufrieden sind, es bleiben aber immer noch einige Hausaufgaben zu tun. Warten wir ab, wie sich der Haushalt 2006 letztendlich darstellt.

Erfreulich ist sicher, dass in den letzten sieben Jahren ca. 5 Mio. € vom Schuldenstand von ursprünglich ca. 18 Mio. € abgebaut werden konnten. Dennoch haben wir noch immer eine pro Kopf-Verschuldung von 1.066 €. Zum Vergleich: Die durchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung im Landesdurchschnitt für Kommunen unserer Größenordnung liegt bei 599 €.

Es ist also weiterhin sparen angesagt.

Vor diesem Hintergrund könnte man natürlich auf den Gedanken kommen, dass die vorgelegten Zahlen vielleicht den Tatendrang von Kommunalpolitikern insofern bremsen sollten, allzu viele „Wohltaten“ für die Bürgerinnen und Bürger einzufordern. Was wiederum den Handlungsspielraum des Magistrats einengen würde.

Aber selbst wenn wir einerseits das vorgelegte Zahlenwerk im Rahmen unserer Möglichkeiten kritisch betrachten, so haben wir doch andererseits soviel Vertrauen in ein verantwortliches Haushalten der Kämmerei, um ein drohendes Haushaltskonsolidierungs-Konzept abzuwenden.

Verschiedene Umstände, vielleicht auch der glückliche Verlauf der wirklich schönen Fußballweltmeisterschaft in Deutschland, aber auch die unterdessen positiveren Signale aus der Wirtschaft lassen die allgemeine Stimmung in unserem Lande zum Positiven umschlagen. Was hoffentlich wiederum eine Sogwirkung in der Bevölkerung bewirken könnte – diesmal in die richtige Richtung.

Sehen wir also mit Optimismus in die Zukunft!

../3

Das nunmehr zu Ende gehende Jahr 2006 war anfangs auf der kommunalpolitischen Bühne geprägt von der Kommunalwahl. Die hat uns leider bezüglich der Wahlbeteiligung deutlich gezeigt, dass das Interesse der Bürger an dem allgemeinen politischen Geschehen vor Ort leider immer mehr nachlässt. Diese Erkenntnis macht es auf der einen Seite nicht leicht, interessierte Personen für Ehrenämter dieser Art zu gewinnen, sie kann leider sogar zur Resignation führen. Andererseits kann diese Erkenntnis für uns aber auch Ansporn dahingehend sein, mehr Bürgernähe zu suchen, um Ideen und Meinungen zu erkunden, die der Entwicklung unserer Stadt förderlich sind. Damit meine ich nicht Populismus pur zugunsten Einzelner oder vielleicht gerade betroffener Gruppierungen, die dann urplötzlich sehr politisch werden können. Ich meine verantwortungsbewusstes Handeln für unsere Gemeinschaft, auch wenn ggf. am Ende ein „nein“ steht.

Ein großes Beispiel für Ehrenamt, Engagement, Selbstlosigkeit und Bürgernähe war der im Herbst verstorbene ehemalige Landrat und Ehrenbürger unserer Stadt, Dr. Ekkehard Lommel. Er war, ist und bleibt ein Vorbild für das Ehrenamt. Solche Vorbilder brauchen wir. Der Herr Stadtverordnetenvorsteher hatte ihn im Rahmen einer Stadtverordnetensitzung entsprechend gewürdigt.

Der hier unter uns in aller Regel praktizierte faire – und wie ich meine – vertrauensvolle Umgang miteinander entspricht einem Grundgedanken des Ehrenamtes, die gemeinsame Aufgabe in den Vordergrund zu stellen und niemanden in seiner Persönlichkeit zu verletzen.

Die jeweiligen Ergebnisse von Beratungen einzelner Tagesordnungspunkte unserer Sitzungen sind das Produkt aller. Gerade kritische Beiträge sind, auch vermeintlich lästige, oftmals die produktivsten. Das anzuerkennen zeichnet Demokraten aus.

Selbstverständlich habe ich großes Verständnis dafür, dass jede Fraktion oder wie auch sonst genannt, Duftmarken setzt um ihr Revier zu markieren und den eigenen Anspruch zu sichern. Es gibt unterschiedliche politische Richtungen, das ist gut so und soll auch so bleiben. Aber sich dann in der Folge die Verdienste zuzuschreiben, halte ich hier gelinde gesagt für oberlehrerhaft.

So haben wir beispielsweise ein für uns alle gemeinsames Anliegen, das Sie, Herr Metz, mit ihrem Antrag thematisiert haben:

Das beitragsfreie 3. Kindergartenjahr.
Das wollen wir sicher alle.

Ich bin so richtig zufrieden, dass unterdessen auch die amtierende Hess. Landesregierung auf eine jahrelangen SPD-Kernforderung eingeht und nun in der Folge

../4

in vielen kommunalen Parlamenten plötzlich wie aufgehende Pilze die entsprechenden Anträge gestellt werden. Nur haben wir sicher unterschiedliche Vorstellungen der Finanzierung. Aber das zu gegebener Zeit.

Ein anderes gemeinsames Ziel ist Ordnung und innere Sicherheit. Auch in Lorsch gibt es genau wie in anderen Kommunen Vandalismus, Schmierereien und mehr. Das ist keine Schwerekriminalität. Eine Möglichkeit der Bekämpfung ist Ordnungsmaßnahmen und Polizei einzusetzen. Wir wollen versuchen an die Wurzel des Übels zu gehen, an die Ursachen, nicht erst etwas schief laufen lassen in der persönlichen Entwicklung junger Menschen. Wenn die Polizei kommt, ist schon einiges schief gelaufen. Wir halten den Streetworker und „Wachsamer Nachbar“ als soziales Engagement für das adäquatere Mittel. Glücklicherweise hat sich hier für die Einführung von „Wachsamer Nachbar“ als auch für die „Ausbildungs-initiative“ eine breite Mehrheit gefunden.

Der Skater-Park hat auch viele Väter. Was waren da alles für Standorte im Gespräch gewesen. Wer hat sich da bei der offiziellen Einweihung alles auf die Schulter geklopft. Und wenn wir alle ehrlich zueinander sind: Was war das für ein jahrelanger Hickhack. Es war sicher nicht einfach, aber im Zusammenwirken ist etwas Vernünftiges daraus geworden.

Das war eine beispielhafte Aufzählung für ein fruchtbares Zusammenarbeiten.

Lassen sie mich noch kurz einige wenige Themen ansprechen:

- Wir – die SPD-Fraktion – stehen für eine bürgerfreundliche Weiterentwicklung unserer Stadt
- Wir stehen für günstige Rahmenbedingungen zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung (Gewerbeansiedlung, Daubhart)
- Wir stehen für die Attraktivität unserer Stadt, mit Waldschwimmbad, Ausbau Kulturachse, Ausbau Festplatz, Stadtumbau West
- Wir tragen die moderaten Erhöhungen und Senkung in den Gebührenhaushalten
- (Abwasser, Abfall u. Frischwasser)
- Wir tragen diesmal auch die Erhöhung der Kindergartengebühr um den Verbraucherindex von 1,7 %
- Wir stehen unter den momentanen Umständen für eine Selbständigkeit in der Wasserversorgung und der Müllentsorgung
- Wir stehen grundsätzlich zu der Errichtung der Bio-Gas-Anlage als Verwendung erneuerbarer Energie mit dem Ziel der Nachhaltigkeit

../5

Ich wünsche mir in der notwendigen vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Stadtverordnetenversammlung und dem Magistrat als Ansprechpartner für die Verwaltung mehr Transparenz und zeitnähere Informationen.

Ich bin nun fast am Ende angelangt, möchte jedoch zumindest eines noch loswerden. Herr Schwab, ich bedauere es außerordentlich, dass sie in diesem Jahr nicht wie üblich die Gelegenheit haben, amtierende Regierung in Berlin oder Wiesbaden oder gar die Verwaltungsspitze in Heppenheim als Schuldige für irgendwelche Entwicklungen zu zitieren. Dabei gäbe es in dieser Richtung so vieles zu sagen.

Namens der SPD-Fraktion danke ich Herrn Kleisinger und seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit zur Erstellung des Haushaltsplanes, danke dafür, dass dies uns allen rechtzeitig zu den Beratungen zur Verfügung stand. Ein besonderer Dank für die Beratung während unserer Klausurtagung, wodurch viele offene Fragen bereits im Vorfeld geklärt wurden.

Die SPD-Fraktion wird der Haushaltssatzung und somit dem Haushaltsplan in der beratenen Form für das kommende Jahr 2007 zustimmen.

(Es gilt das gesprochene Wort)